



von Helmut Markwort

Vom Regime-Träumer Kretschmann, der Ausrede Corona und der L-und-L-Koalition

Montag

Winfried Kretschmann hat die Maske fallen lassen. Nicht die Corona-Maske – die Charaktermaske. Nachdem er durch seine gravitatische Sprechweise das Ansehen eines gutmütigen Großvaters aufgebaut hatte, hat er jetzt in einem Interview Gedanken geäußert, die ihn als staatsgläubig und autoritär enttarnen.

Er zieht sogar Grundrechte der Verfassung in Zweifel. Für künftige Pandemien schlägt er vor, gesetzliche Grundlagen so zu verschärfen, dass die Politik auf den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit nicht mehr so viel Rücksicht nehmen müsse. „Wir brauchen für Pandemien ein eigenes Regime“, sagte er und führte aus, dass sein Traum-Regime hart in die Bürgerfreiheiten eingreifen können müsse. Aus dem Gespräch mit der „Stuttgarter Zeitung“ geht auch hervor, dass Kretschmann sich daran gestört hat, dass deutsche Gerichte immer wieder Maßnahmen des Staates aufgehoben haben, weil sie dem Bürger gegenüber nicht verhältnis-



Autoritär Der Grüne Kretschmann möchte viel einfacher in unsere Grundrechte eingreifen

mäßig waren. Dieses wesentliche Element der Verhältnismäßigkeit würde gestrichen, wenn Kretschmanns Pandemie-Notstandsgesetze vom Parlament beschlossen würden. Das „Regime“ könnte jederzeit und ohne Widerstand unsere Grundrechte beschneiden.

Dieser Plan ist zutiefst antiliberal und wohl auch verfassungswidrig.

Er muss alle Freunde der Freiheit auf die Barrikaden rufen. Und er muss alle aufwecken, die in Kretschmann schon eine Annäherung an Theodor Heuss entdeckt haben wollen. Sie werden eher daran erinnert, dass der Grünen-Politiker seine jungen Jahre in einer kommunistischen Partei verbracht hat.

Dienstag

Corona ist nicht nur eine internationale Seuche. Corona ist auch eine Generalausrede für Drückeberger aller Art. Behörden lassen Vorgänge liegen und schieben die Verzögerung auf Corona. Gerichte verlagern Verhandlungstermine tief hinein ins Jahr 2022.

Im Hotel erlebt der Gast ungewohnte Schlampereien. Das Zimmer findet er unaufgeräumt vor. In der Minibar steht nicht einmal ein kleines Fläschchen Wasser. Dafür wird am Frühstücksbüfett verlangt, dass die Gäste Handschuhe überstreifen, wie die Kommissare am Tatort sie brauchen, bevor sie Leichen anfassen. Der Behördengänger, der Rechtsuchende und der Reisende können nicht beurteilen, ob die Einschränkungen hygienisch begründet sind oder ob nur simple Bequemlichkeit dahintersteckt. Der verärgerte Kunde kann sich merken, welcher Partner sich trotz Corona Mühe gibt.



Versteher Die Vorsitzenden Lindner (FDP, r.) und Laschet (CDU) haben gemeinsam gefeiert

Mittwoch

Am Wochenende hat in Düsseldorf eine ungewöhnliche politische Party stattgefunden. Auf der Rheinwiese vor der Jugendherberge feierten die Landtagsabgeordneten von CDU und FDP ihre vierjährige Partnerschaft.

Mit nur einer Stimme Mehrheit im Parlament regieren sie erfolgreich und ziemlich geräuschlos das bevölkerungsreichste deutsche Bundesland.

Die Feier galt der Vergangenheit, aber sicher auch der Zukunft. Selbstverständlich waren auch die Parteivorsitzenden Laschet und Lindner auf der Wiese erschienen und lobten sich gegenseitig. Im Herbst werden sie gemeinsam im Bundestag sitzen. Sie werden zählen, wie viele Stimmen ihnen die Wähler gegeben haben.

Falls es für eine Koalition reicht, wird Lindner sich freuen, dass er es mit Armin Laschet zu tun hat und nicht mit Angela Merkel.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.